

EMBARGO BIS 16. JUNI, 7 Uhr

Noch immer unterstützen zu viele Finanzinstitute die Investitionen in die Herstellung von Streubomben

Genf, der 15. Juni 2016. Die Nichtregierungsorganisation PAX präsentiert am 16. Juni die 7. Ausgabe ihres Berichts über Investitionen in die Produktion von Streubomben mit dem Titel „*Worldwide Investments in Cluster Munitions: A Shared Responsibility*“. Laut diesem Bericht finanzieren weltweit 158 Finanzinstitute die Herstellung dieser verbotenen Waffen. Handicap International schlug bereits letzten Herbst Alarm über den vermehrten Einsatz von Streumunition im Jahr 2015. Doch auch die Investitionen in die Herstellung dieser barbarischen Waffen werden nicht weniger – von 2012 bis 2016 erreichten sie eine Höhe von 28 Milliarden Dollar.

In ihrem Bericht „[Worldwide Investments in Cluster Munitions: A Shared Responsibility](#)“ deckt die niederländische Nicht-Regierungsorganisation PAX auf, dass 158 Finanzinstitute, also sieben mehr als im vorherigen Bericht von 2014, finanzielle Kredite und Dienstleistungen für sieben Hersteller von Streumunition erbracht haben. Die meisten dieser Institute haben ihren Sitz in den USA (74), in China (29) und Südkorea (26). Die Investitionen in die Produktion dieser Waffen haben im Berichtszeitraum von 2012 bis 2016 eine Höhe von 28 Milliarden Dollar erreicht.

20 dieser Finanzinstitute kommen aus Ländern, die Vertragsstaaten des Oslo-Vertrags über das Verbot von Streubomben sind, darunter die Schweiz. Die Herstellung von Streumunition zu finanzieren stellt einen gravierenden Verstoss gegen den Grundgedanken des Vertrags dar, insofern die Finanzierung so ausgelegt werden könnte, dass sie andere dazu ermutigt, verleitet oder ihnen dabei hilft, sich in die Produktion von Streubomben einzubringen – denn dies ist durch den Vertrag eindeutig verboten. Zehn Länder, darunter auch die Schweiz, haben bereits klar die Investitionen in die Herstellung von Streumunition in ihrer nationalen Gesetzgebung verboten.

„Die Produzenten von Streumunition haben zu einfachen Zugang zu Krediten und zu finanziellen Dienstleistungen. Die Anzahl der beteiligten Finanzinstitute und die Höhe der investierten Summen sind zu hoch, erklärt Petra Schroeter, Geschäftsführerin von Handicap International. Die Schweiz hat 2012 diese Investitionen gesetzlich verboten. Jedoch listet der Bericht noch eine renommierte helvetische finanzielle Institution auf, die weiterhin in Streubomben investiert. Im Jahr 2015 wurde ein deutlicher Wiederanstieg beim Einsatz von Streumunition verzeichnet. Angesichts solch beunruhigender Anzeichen darf unsere Wachsamkeit nicht nachlassen und wir müssen die Staaten daran erinnern, den Oslo-Vertrag zu beachten.“

2015 wurden Streubomben in fünf Ländern eingesetzt: in Jemen, Libyen, im Sudan, in Syrien und der Ukraine. Den hohen Preis dafür bezahlen die zivilen Bevölkerungen, wie der Bericht des [Cluster Munition Monitors](#) von 2015 bestätigt. Die Verwendung von Streubomben ist im Vergleich zu 2014 deutlich gestiegen.

Medienkontakt:

Nadia Ben Said, Medienbeauftragte
Tel.: 022 710 93 35 – von Montag bis Donnerstag
Mob.: 078 729 43 30
nbensaid@handicap-international.ch
www.handicap-international.ch

Sie finden uns auch auf Facebook

www.facebook.com/handicapinternationalschweiz

Die 7. Ausgabe des Berichts von PAX über Investitionen in die Herstellung von Streumunition durchleuchtet Finanzinstitute, Banken und Fonds, um ihre weltweiten Investitionen in die Produktion dieser Waffen aufzudecken und zu veröffentlichen, da diese Waffen in einem internationalen Vertrag verboten wurden und weiterhin zahlreiche Menschen aus der Zivilbevölkerung töten und verletzen.
<http://www.stopexplosiveinvestments.org/report>

Der Oslo-Vertrag verbietet die Herstellung, Verwendung, Lagerung und den Handel mit Streumunition. Er ist 2010 in Kraft getreten und zählt heute 100 Mitgliedsstaaten sowie 19 weitere Unterzeichnerstaaten. Diese Staaten verpflichten sich, „unter keinen Umständen jemals irgendjemanden zu unterstützen, zu ermutigen oder zu veranlassen, Tätigkeiten vorzunehmen, die einem Vertragsstaat aufgrund dieses Übereinkommens verboten sind“. Die Investition in ein Unternehmen, das Streumunition herstellt oder handelt, ist also gleichbedeutend damit, eine Firma zu ermutigen, ihr zu helfen oder sie dazu zu veranlassen, sich in einer durch die Konvention verbotenen Tätigkeit zu engagieren.

Streubomben sind Waffen, die aus einem Behälter bestehen, in dem sich bis zu hunderte Minibomben befinden, sogenannte Submunitionen. Da sie dafür konzipiert sind, sich über weite Flächen zu verteilen, treffen sie unweigerlich auch zivile Gebiete. Bis zu 30 % (manchmal sogar bis zu 40 %) von ihnen explodieren nicht beim Aufprall. So bleiben sie als gefährliche Blindgänger zurück und können wie Landminen beim geringsten Kontakt ausgelöst werden - und töten und verletzen so während und nach Konflikten. Da Streumunition nicht explizit zwischen Menschen und zivilen Gütern einerseits und militärischen Zielen andererseits unterscheidet, verstösst ihr Einsatz gegen die Bestimmungen im Humanitären Völkerrecht.

Zu Handicap International

Handicap International ist eine unabhängige gemeinnützige Organisation, die in Situationen von Armut und sozialer Ausgrenzung, von Konflikten und Katastrophen interveniert. Sie unterstützt Menschen mit Behinderung und andere besonders hilfsbedürftige Menschen, damit ihre grundlegenden Bedürfnisse gedeckt werden, sich ihre Lebensbedingungen verbessern und ihre Grundrechte besser respektiert werden.

Insgesamt ist die Organisation in ca. 60 Ländern aktiv. Handicap International ist eines der sechs Gründungsmitglieder der Internationalen Kampagne zum Verbot von Landminen (ICBL), die 1997 den Friedensnobelpreis erhalten hat, und aktives Mitglied der internationalen Koalition gegen Streubomben (CMC). 2011 wurde Handicap International mit dem Conrad N. Hilton Humanitarian Prize ausgezeichnet.

In Genf symbolisiert **Broken Chair** den Kampf gegen die Explosivwaffen und die Gewalt, die in bewaffneten Konflikten an den Zivilbevölkerungen verübt wird. Das gegenüber dem Sitz des Genfer Büros der Vereinten Nationen errichtete Denkmal von Daniel Berset auf Anfrage von Handicap International ist eine Herausforderung an die Adresse der internationalen Gemeinschaft. Es erinnert sie an ihre Verpflichtung, humanitäres Völkerrecht zu respektieren und die Zivilisten in bevölkerten Gebieten gegen den Einsatz von Explosivwaffen zu schützen.